Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1988-1989)

Heft: 24

Artikel: Temporärplazierung chronischkranker Patienten in Kliniken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Temporärplazierung chronischkranker Patienten in Kliniken

Schon immer wurde versucht, nach Möglichkeit, Langzeitpatienten vorübergehend in Spitälern unterzubringen; nämlich dann, wenn die Pflegepersonen Ferien verbrachten.

Die Plazierung scheiterte leider oft, weil in den Spitälern zur gegebenen Zeit keine Betten freigestellt werden konnten.

Im neuen **«Spitex-Leitbild»** der **Stadt Zürich** wird nun aber eine solche Temporärplazierung auf breiterer Basis empfohlen, weil man eingesehen hat, dass pflegende Verwandte ein- bis zweimal jährlich unbedingt entlastet werden sollten. Selbstverständlich muss für die Patienten fürsorgerisch und medizinisch eine einwandfreie Betreuung und Pflege temporär zur Verfügung stehen.

In den Heimen für Chronischkranke in der Stadt Zürich stehen immer noch — auch in absehbarer Zeit — zu wenig Betten für Temporärplazierungen zur Verfügung. Der Stadtärztliche Dienst ist daher glücklich, dass einige Spitäler sich bereit erklärt haben, bei der Durchführung einer Pilotübung mitzuwirken. Anschliessend wurde abgeschätzt, ob diese Temporärplazierungen institutionalisiert werden können. Auch soll festgestellt werden, ob damit eine Regenerierung der Pflegenden, z.B. bei Alzheimer-Patienten, deren Pflege für die Betreuer aufwendig und schwierig ist, möglich wäre.

Mit andern Worten: Tageskliniken und Akutspitäler sollen einspringen, um eine vorübergehende und terminierte Entlastung der Hauspflege zu bewerkstelligen.

Im Laufe des Sommers 1988 hat ein solcher erster Pilotversuch stattgefunden. Das Krankenhaus Sanitas Kilchberg hat dafür zehn Plätze in den Monaten Juli/August, das Krankenheim Bethanien drei Plätze und die Maternité Triemli zwei Plätze angeboten. Der Stadtärztliche Dienst konnte auf diese Weise achtzehn Patienten temporär unterbringen. In einigen Fällen blieben die Patienten zur Rehabilitierung nach Frakturen sogar noch über die angegebenen Fristen hinaus.

Aus Berichten von Sozialberaterinnen des Stadtärztlichen Dienstes entnehmen wir, dass die Patienten über ihren Aufenthalt des Lobes voll sind. Sie erhielten Anregungen und ihre Gesundheit konnte sich verbessern. Auch neue Bekanntschaften sind entstanden.

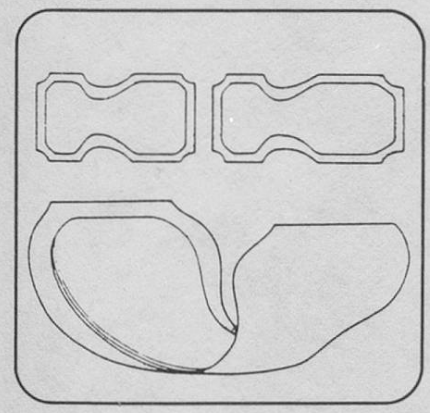
IVF hilft und dient...

Schutz und Sicherheit bei Inkontinenz!

Moliform®

die sichere und hautfreundliche Einlage für leichte bis mittlere Inkontinenzfälle:

- drei Grössen
- grosse Speicherkapazität bei rascher Saugleistung
- Körpergerechte Passform (schmaler Beinausschnitt)
- Zusätzlicher Schutz dank breiten Seitenrändern
- die undurchlässige, rutschfeste Aussenfolie schützt Wäsche und Kleidung

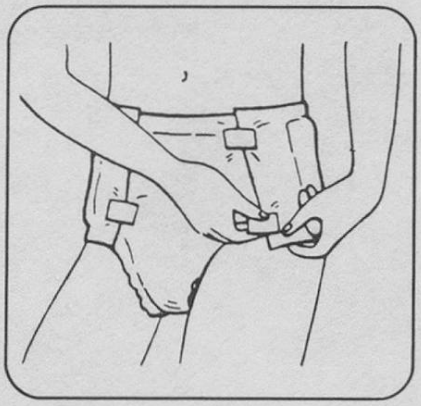


Molicare®

Der Slip mit extremer Saugkraft für mittlere bis schwere Inkontinenz:

- drei Grössen, klein, mittel, gross
- absolute Sicherheit dank elastischem Beinabschluss und verschiedenen Grössen
- die anatomische Passform gewährt einen optimalen Halt, ohne die Bewegungsfreiheit einzuschränken
- Mehrfachkleber erlauben Kontrollen ohne Beschädigung des saugstarken Flockenkissens

Molicare Inkontinenz-Slips können mit und ohne Unterwäsche getragen werden.



Verlangen Sie bemusterte Offerten

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen
8212 Neuhausen am Rheinfall
Telefon 053/21 31 11 Telefax 053/22 74 41

...dem Kranken wie dem Gesunden

In Anwesenheit von Verwaltungsdirektoren der Spitäler, von Vertretern des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes und von Sozialarbeitern/innen des Stadtärztlichen Dienstes hat im September eine Aussprache stattgefunden. Die Anwesenden waren sich einig, dass der Einsatz als gelungen betrachtet werden kann und daher einer Institutionalisierung nichts im Wege steht; so ist denn auch über die Winterfeiertage eine weitere Übung vorgesehen.

Auch die Bedürfnisse der Patienten und ihrer Angehörigen konnten auf adäquate Art befriedigt werden.

Als Konsequenzen für das Jahr 1989 ist daher beschlossen worden — nach Eintreffen weiterer Meldungen von weiteren drei noch ausstehenden Kliniken — ein Rundschreiben an Ärzte und Spitex-Organisationen zu richten, um alle potentiell Beteiligten zu informieren. Die Aktion soll 1989 quantitativ ausgeweitet werden, insofern dies den beteiligten Kliniken — von den zur Verfügung stehenden Betten her — möglich ist.

md